

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46

Fernruf { 905 nur Redaktion
926 nur Geschäftsstelle

Anzeigenpreis für die achteckige Zeile ober dem Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle
905 nur Redaktion

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 160

Dienstag, 13. Juli 1926

33. Jahrgang

Zurück zu Metternich!

Der Potemkin-Film für ganz Deutschland verboten

Die Filmoberprüfungsstelle hat sich am Montag mit dem Antrag der württembergischen und thüringischen Regierung auf Verbot des Potemkinfilms beschäftigt. Diese Anträge wurden von den Vertretern des Reichswehrministeriums und des Marineministeriums unterstützt, während sich das preussische Innenministerium gegen ein Verbot aussprach. Die Oberprüfungsstelle hat nach längerer Beratung die bisherige Zulassung des Films widerrufen. Damit ist der Potemkinfilm für ganz Deutschland verboten.

*

Diese Entscheidung der Filmoberprüfungsstelle ergeht unzweifelhaft im Gegensatz zu dem klaren Wortlaut des Gesetzes, wonach ein Film nicht wegen seines politischen Inhaltes verboten werden darf. Der Film hatte bereits einmal der Oberprüfungsstelle vorgelegen. Eine ganze Reihe von Streichungen waren im Film erfolgt, weil man sich auf den Standpunkt stellte, daß einzelne Szenen „verrohend“ wirken. Den Gesamtfilm zu verbieten, hatte sich aber auch die Oberprüfungsstelle nicht entschließen können. Diesmal ist aber von der gesamten reaktionären Presse derart vorgearbeitet worden, daß die Besitzer schon aus parteipolitischen Gründen sich für das Verbot aussprachen. Dadurch wird eine ganz unmögliche Situation geschaffen. Die verfassungsmäßig garantierte Freiheit der Propaganda in Wort, Schrift und Bild wird hier von einer untergeordneten Instanz mit einem Federstrich beseitigt. Nirgends hat es bei der Vorführung des Potemkin-Films Ruhestörungen

gegeben. Der Film ist nach dem Urteil aller Kreise, auch rechtsstehender Kreise, ein erstklassiges Kunstwerk. Trotzdem erfolgt das Verbot, angeblich ist der Staat in Gefahr. Mit dieser Lage kann sich niemand zufrieden geben, dem die Erhaltung Deutschlands als eines Rechtsstaates am Herzen liegt. Die Konsequenzen eines solchen, aus parteipolitischen Fanatismus geborenen Urteils sind unabsehbar. Man braucht nur daran zu denken, daß uns ein Schund- und Schmuckeseh bevorsteht, das in gleich engstirniger Weise Verbote erlassen kann: Schillers „Kabale und Liebe“, „Wilhelm Tell“, Hauptmanns „Weber“ wären unmöglich gewesen, wenn solche Zensurstellen damals bereits bestanden hätten. Die Filmoberprüfungsstelle wird mit ihrem rechtswidrigen, rein parteipolitischen Verbot nur eine ungeheure Protestbewegung gegen die Vergewaltigung der verfassungsmäßig garantierten Freiheit der Propaganda in Wort, Schrift und Bild erzeugen. Auch der Reichstag kann an diesem Skandal nicht vorübergehen.

Die Reaktion jubelt

Berlin, 13. Juli (Radio).

In der Berliner Rechtsprelle herrscht ausgeprägte Befriedigung, ja Jubel über das Verbot des Potemkinfilms. Zwar muß auch die „Deutsche Zeitung“ zugeben: „Gewiß, rein künstlerisch betrachtet ein großartiges Werk, in erster Linie aber doch ein politischer Propagandafilm. Dabei darf ein Film ausdrücklich aus politischen Gründen nicht verboten werden. Die tägliche Rundschau benutzt das Verbot, um für weitgehende Zensuren zu schwärmen. Die Oberprüfungsstelle hat wenigstens nachträglich das Vertrauen gestiftet, das man in die pflichtmäßige staatliche Beaufsichtigung eines so gefährlichen Instruments setzen muß.“

Reichsgericht und Fememörder

Ein Schlag gegen die politische Leitung des Reiches

Die Revision im Pannier-Prozess verworfen

Leipzig, 12. Juli.

Gestern hat der zweite Strafsenat des Reichsgerichts die Revisionsverhandlung im Fememord-Prozess Pannier, der in erster Instanz zu vier Todesurteilen geführt hatte, verhandelt. Alle vier Revisionen wurden verworfen, die vier Todesurteile also bekräftigt.

Auf Antrag des Reichsanwaltes Falkenberg war für die ganze Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit aus Gründen des Staatswohles ausgeschlossen worden, wobei das Gericht anerkannte, daß die Angeklagten ein Interesse an der Öffentlichkeit der Verhandlungen haben dürften. Von den Verteidigern der Angeklagten hatte R.-A. Hahn, der den Angeklagten Leutnant Benn vertritt, sich dem Antrage der Reichsanwaltschaft angeschlossen, die R.-A. Dr. Eyd und Löwenthal (für Mosenamp und Stein) widersprachen. Der frühere Verteidiger Steins, R.-A. Sack, erhielt die Erlaubnis, der Verhandlung beizuwohnen. Der Angeklagte Schirrmann war ohne Verteidiger.

*

Das Reichsgericht hat die Revisionsverhandlung im Fememordprozess Pannier damit begonnen, daß es die Öffentlichkeit für die Dauer der Verhandlung sowie für die Urteilsverkündung ausgeschlossen hat. Den Verteidigern ist ein strenges Schweigeverbot auferlegt worden. Der Senat des Reichsgerichts ist nicht die Strafkammer des Landgerichtsdirektors Bombe. Der Schlag, den das Reichsgericht mit dem Ausschluß der Öffentlichkeit dem Ansehen der deutschen Justiz, aber auch dem Ansehen des Reiches im Ausland zugefügt hat, ist schwerer als eines jener Beschlüsse der Strafkammer des Herrn Bombe. Ganz trag zeigt der Beschluß des Reichsgerichts, daß eine Divergenz besteht zwischen dem Rechtsempfinden des Volkes und dem Reichsgericht, zwischen der amtlichen Politik der Reichsregierung und der Gesinnung der höchsten deutschen Richter.

Der Tatbestand, der dem Beschluß zugrunde liegt, ist der folgende:

Leute aus einer Formation der Schwarzen Reichswehr haben den Wäcker Pannier ermordet. Die Strafkammer des Herrn Bombe verhandelte unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen die Täter. Das Urteil rief einen allgemeinen Schrei der Empörung hervor. Die Täter, die als Werkzeug auf Befehl gehandelt hatten, wurden zum Tode verurteilt. Der Begünstigte erhielt mildernde Umstände aus vaterländischen Motiven. Als ob man aus vaterländischen Motiven morden dürfe! Die Spuren nach oben aber gingen verloren. Die wahren Befehlsgeber konnte man ahnen. Die Gerichtsverhandlung hat in das verruchte System der Fememorde kein Licht gebracht. Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen.

Das Gericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bombe hatte den Beschluß, die Öffentlichkeit auszuschließen, gegen den klaren und übereinstimmenden Willen der Reichsregierung und der preussischen Regierung gefaßt, die beide befundeten, daß eine

Gefährdung der Staatsicherheit nicht in Frage käme. Herr Bombe und seine Richter haben Politik getrieben auf eigene Faust. Sie haben sich ein sachverständigeres Urteil darüber, was den außenpolitischen Interessen des Reiches abträglich sei, angeeignet als der Reichsminister des Innern. Sie haben ihre Aufgabe darin erblickt, das System der Schwarzen Reichswehr und seine verbrecherischen Auswüchse, die jeder im Ausland besser kennt, als die meisten Deutschen, mit dem Schicr des Staatsgeheimnisses zu bedecken. Die Öffentlichkeit hat es nach diesem Prozeß als die vornehmste Aufgabe des Reichsgerichts angesehen, die Verhandlungen in aller Öffentlichkeit neu aufzurollen und dem deutschen Volke vollen Einblick in die Zusammenhänge eines verruchten, zum Fememord führenden Systems zu geben. Hat doch die Reichsregierung erklärt, daß die Öffentlichkeit einen Anspruch auf volle Kenntnis der Zusammenhänge habe. Das Reichsgericht hat den Erwartungen der Öffentlichkeit nicht entsprochen. Es hat beim Beginn der Revisionsverhandlung die Öffentlichkeit abermals ausgeschlossen. Es hat sich dabei — kläglich Begründung! — auf die Gründe der Vorinstanz berufen.

Gegenüber diesem Beschluß des Reichsgerichts muß die Frage aufgeworfen werden: Ist es die Aufgabe eines Strafsenats des Reichsgerichts, Politik auf eigene Faust gegen die Absichten der Reichsleitung zu führen? Der Strafsenat des Reichsgerichts hat mit diesem Beschluß gezeigt, daß er noch in den Anschauungen der Landesratsprozedure aus der Zeit der Schwarzen Reichswehr lebt, jenen Anschauungen, die heimlich betriebene Rüstungen und ein zum Fememord führendes gefährliches militärisches System als im Interesse Deutschlands gelegen angesehen hat, jener Mentalität aus einer Zeit der politischen und geistigen Verwirrung. Die Reichsregierung betreibt seit geraumer Zeit eine erfolgreiche Politik der Verständigung und Annäherung der Nationen, die im Weltkrieg miteinander gekämpft haben. Der Kredit dieser Politik im Auslande muß erschüttert werden, wenn das oberste deutsche Gericht eine Politik der geheimen Rüstungen und der Vertuschung durch Beschluß als im Staatsinteresse gelegen bezeichnet.

Der Ausschluß der Öffentlichkeit im Pannierprozess durch die Reichsregierung wird den Verdacht im Volke bestärken, daß in geheimer Verhandlung die Werkzeuge des Fememordes, die auf Befehl gehandelt haben, abermals schwer getroffen werden, während die Spuren nach oben zu den Befehlsgebern des Verbrechens auf ewig im Dunkel bleiben sollen. Ein schwererer Schlag gegen das Ansehen des obersten Gerichtes konnte nicht geführt werden. Darüber hinaus aber muß in aller Öffentlichkeit und mit größter Deutlichkeit festgestellt werden: Der Beschluß des Strafsenats des Reichsgerichts, die Öffentlichkeit im Fememordprozess auszuschließen, ist ein Mißbrauch der richterlichen Vorrechte, der sich gegen die amtliche Außenpolitik des Reiches, gegen das internationale Ansehen des deutschen Volkes richtet.

Aufs neue wird das System der Fememorde und das Verhalten der deutschen Justiz zu diesem System dem Reichstag beschuldigt müssen. Es geht nicht an, daß durch solche Beschlüsse das Rechtsempfinden des Volkes so getränkt wird, daß am Ende nur noch ein Schrei sein wird:

Es gibt kein Recht mehr in Deutschland!

Die Tragödie der KPD.

S. Lübeck, 13. Juli.

Es geht wild zu in der KPD. Komisch für den, der der Entwicklung dort mit kalter Schadenfreude zusieht. Ist es nicht wie die Erfindung eines bitteren Satirikers, daß die Führerin der Partei, Führerin Jahre hindurch und mit unbeschränkter Vollmacht, nach Moskau zur Verantwortung gezogen, dort von ihren „Freunden“ festgehalten wird und heimlich entfliehen muß, um ihren Platz im Deutschen Reichstag wieder einnehmen zu können? — Daß Prof. K o r s c h gezwungen werden sollte, sein Mandat niederzulegen, obwohl das Joviel hieß, wie ihn dem Zuchthaus zu überliefern, denn der Staatsanwalt lauerte schon seit Jahr und Tag auf dieses Opfer, — und daß man ihn ausschloß als er nicht parierte? — Daß man den Arbeitern verbot, den Revolutionär M a s l o w bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis zu begrüßen, und daß die kommunistischen Arbeiter dann doch in hellen Haufen hinausgingen zur Demonstration gegen die Zentrale der KPD? — Und daß schließlich das ganze mit einer seltsamen Holzerei bei der Besprechung des Falles endete?

Dazu die „Entfaltungen“ der gemäßigtesten Führer — ist ein Material riesenhaft genug, um Zeitungen allein damit zu füllen. Zum Lachen wär's, wenn's nicht so traurig wäre. Denn wenn wir den Haslekinaden der Völkischen mit ungetrübtem Vergnügen zuschauen; in den Kommunisten sehen wir trotz aller Wahnsinnsmethoden der Führung noch immer einen Teil der deutschen Arbeiterbewegung, und wissen, mag die Partei noch so durchleuchtet sein von Spitzeln und auch moralisch verkommenem Lumpenproletariat, der Kern ihrer Anhängerschaft besteht doch noch immer aus ehrlich revolutionären Proletariaten, alten Genossen, die in den Wirren von 1918 bis 23 den klaren Blick verloren und nun hoffnungslos aber zäh festhalten am falschen Wege.

H o f f n u n g s l o s — das ist das Wort, das blühartig hineinleuchtet in die Untergründe der kommunistischen Parteiführung. Denn all das Tragikomische, was wir eingangs erwähnten, das sind ja nur die Blüten an der Oberfläche, die greifbaren Auswirkungen einer Krise, die vor Monaten schon in endlosen Diskussionsartikeln in der kommunistischen Presse umritten wurde.

Und das Kernwort der Krise ist — Hoffnungslosigkeit, wie das Kernwort des Aufstiegs der KPD. glühende, überspannte revolutionäre H o f f n u n g war. Als K a r l L i e b k n e c h t am Brandenburger Tor die Weltrevolution predigte, da glaubte jeder idealistische Fanatiker mit ganzer Seele an die Möglichkeit der schnellen Tat und ebenso heiß glaubten seine Gefolgsleute. Und wir, die wir nicht glauben konnten, wir standen da in der ewig undankbaren Rolle des ersten Warners.

Und als der erste Sturm abgeblasen war, da blieb doch der Glaube; denn das große Rußland im Osten befeuerte ihn, hielt ihn hoch und heilig und ließ die Glut nicht erkalten.

Heute — und damit wird das Schicksal der KPD. zur Tragödie — hat Rußland selbst den Glauben an die Revolutionierung Westeuropas abgeschworen. Im Innern bewegt es sich langsam aber sicher von dem vollen Kommissarismus eines verführten Kommunismus im vollen Wortsinne zu einem halbdemokratischen System, indem der Wirtschaftsgrundlage entprechend der Bauer mehr und mehr das bestimmende Element wird. In Europa sucht es wirtschaftliche Verständigung mit den Zentren des Hochkapitalismus; in Asien treibt es hart im periairischen Expansionspol.

Das sagen nicht nur wir „Menschewisten“; das sagte kein anderer als der kommunistische Reichstagsabgeordnete Prof. K o r s c h selbst in seinen T h e s e n, die ihm zum Verhängnis wurden. Sie lauten:

1. Sowjetrußland ist ein Land des kapitalistischen Aufstiegs.
2. Die Politik der K. P. d. S. U. (russische komm. Partei) bereitet den 4. August 1914 für die kommunistische Internationale vor.

Kürzer, härter, treffender kann man diese bitteren Wahrheiten nicht aussprechen.

Welche Konsequenzen zieht die kommunistische Partei Deutschlands aus dieser Lage. Ach, sie hat noch nie Konsequenzen gezogen und sie tut das auch heute nicht; und daher ist sie der unheilbaren Zerfällung verfallen.

Vier Gruppen gibt es zurzeit innerhalb der täglich zusammenkrumpfenden Partei, die sich in tödlicher Feindschaft gegenüberstehen (sollten es noch ein paar mehr sein. So bitte ich den Leser um Nachsicht; völlig kennt sich in dem brodelnden Hexentessel dort auch der eingeschriebene Kommunist nicht aus.)

Die am weitesten links stehende Gruppe, geführt von dem Reichstagsabgeordneten K o r s c h und S c h w a r z ist ja bereits aus der Partei ausgeschlossen worden. Und doch sind gerade sie die einzigen folgerichtigen Jünger L e n i n s und K a r l L i e b k n e c h t s, die unentwegt Gläubigen der Weltrevolution, die reinen K o m m u n i s t e n.

Täglich fallen in Deutschland 25 Opfer der Arbeit

Wissenschaftliche Feststellungen auf der Bundesversammlung des ADGB.

Düsseldorf, 10. Juli. (Eig. Drahtber.)

Am den gleichen Tagen, an denen der Bundesausschuss in Düsseldorf tagt, versammelt sich hier die Gewerkschaftsjugend des Rheinlandes und aus Westfalen-Lippe, um in feierlicher Kundgebung am Sonntag, dem 11. Juli für den festen, unauf löstlichen Zusammenhalt der jungen, aufstrebenden Generation mit den älteren Vorkämpfern der Gewerkschaftsbewegung Zeugnis abzulegen. Bei Eröffnung der Sitzung am zweiten Verhandlungstage sagte der Bundesausschuss einmütig den Beschluß, in einem Aufruf an die deutsche Arbeiterjugend den Jugendtag zu befehlen. (Der Wortlaut des Aufrufes bringen wir in der nächsten Jugendbeilage.)

Dann erteilt Leipart dem Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung, Herrn Dr. Syrup, das Wort zu einem Vortrag über die Förderung des Arbeiterschutzes

Präsident Syrup führte aus: In allen Kulturländern breche sich mehr und mehr die Erkenntnis Bahn, daß der Schutz der Arbeiter gegen gesundheitliche und Lebensgefahren im Betriebe eine soziale und wirtschaftliche Notwendigkeit ist. Der Krieg hat zahlreiche Arbeiter in ihrer Gesundheit geschädigt und in ihrer Arbeitsfähigkeit mit beschränkt. 4 Millionen Kriegsbeschädigter befinden sich als Arbeitskräfte mit beschränkter Arbeitsfähigkeit unter der Arbeitnehmerschaft Deutschlands. Aber auch die friedliche Betriebsarbeit bringe große Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeiter. Im Jahre 1923 entfielen auf 24 Millionen versicherter Personen 460 000, die Unfälle erlitten hatten, von denen wiederum 77 000 eine Rente beziehen.

7500 Betriebsunfälle verließen tödlich. In jedem Werktag erlitten 1500 Personen Unfälle im Betriebe, von denen 230 eine Rente bekommen mußten. Von den tödlichen Unfällen entfielen 25 auf einen Tag.

Insgesamt beziehen 792 000 Personen, die Betriebsunfälle erlitten haben, bezw. ihre Hinterbliebenen Renten aus der Unfallversicherung. Außer den Gefahren, die zu Unfällen führen, umgeben den Arbeiter im Betrieb Gefahren anderer Art, die ihm durch Erkrankungen aller Art in seiner Gesundheit schädigen.

Der Staat ist sich der Aufgabe bewußt, die Arbeitnehmer gegen diese in den verschiedensten Formen auftretenden Gefahren für Gesundheit und Leben zu schützen. Was auf diesem Gebiete in den letzten Jahren geschehen ist, ist zwar nur Kleinarbeit, aber dennoch nicht ohne die gewünschte Wirkung. Gesetzliche Einzelbestimmungen können nicht mit dem technischen Wandel Schritt halten. Die als Rahmenvorschriften zu betrachtenden Gesetze und Verordnungen des Staates bekommen ihre Bedeutung dadurch, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten diese befolgen, nach diesen Rahmenvorschriften ganz bestimmte Anordnungen in Form von polizeilichen Verfügungen zu treffen. Auch das im Entwurf vorliegende neue Arbeiterschutzesgesetz will den Gewerbeaufsichtsbeamten das Recht sichern, selbständig polizeiliche Verfügungen zu erlassen.

Daneben bedient sich der Staat, um den Schutz der Arbeiter in den Betrieben in möglichst hohem Maße zu erreichen, der Berufsgenossenschaften. Die Berufsgenossenschaften treffen ihre Maßnahmen mehr und mehr nach dem Gesichtspunkt, daß es nicht nur gilt, die Folgen der Unfälle zu heilen und zu hindern, sondern daß es wichtiger ist, den Unfällen vorzubeugen.

Es fände nun — betont Syrup — darauf an, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer selbst zur Mitwirkung bei der weiteren Förderung heranzuziehen. Die bedenkliche Erscheinung, daß 78 v. H. aller Betriebsunfälle auf die Nichtbeachtung der Gefahren von beiden Seiten zurückzuführen sind, lasse erkennen, wie hoch der Wert einer verständigen Mitwirkung der Arbeiter bei der Verhütung der Unfälle zu schätzen ist. Die Möglichkeit zu solcher Mitwirkung ist durch das Betriebsrätegesetz besonders betont. Hier eröffnet sich

für die Betriebsräte ein weites Gebiet fruchtbarer Tätigkeit.

das bisher jedoch leider noch ungenügend bearbeitet wurde. Auf der Arbeitgeberseite sei in neuerer Zeit eine Steigerung des Interesses am Betriebschutz zu verzeichnen. Die Arbeitgeber haben erkannt, daß jedes Aussehen eingearbeiteter Arbeitnehmer infolge eines Unfalles einen kostspieligen Betriebsausfall darstellt. Die jetzt in Angriff genommene Rationalisierung der Betriebswirtschaft werde womöglich

neue, bisher noch unbekannte Gefahren

herbeiführen. Auf diese mögliche Wirkung der Rationalisierung müsse geachtet werden. Wenn wir zu einem ganz intensiven Betrieb kommen, erlange die Frage der Rausen, des Umlaufs usw. neue Bedeutung auch unter dem Gesichtspunkt des Betriebschutzes. Sei es nun die Aufgabe der Arbeitgeber, sogenannte Schutzvorrichtungen bereitzustellen, so sei es die Aufgabe der Arbeitnehmer, die Vorrichtungen zu benutzen. Es habe sich herausgestellt, daß die Vorrichtungen, die durch die Mitarbeit der Arbeitnehmer entstehen, stets die besten sind.

Leipart hält eine Debatte über den instruktiven Vortrag nicht für nötig, da der Bundesausschuss sich den Wünschen und Forderungen des Vortragenden gern anschließen wird. Die Gewerkschaften haben eine große Anzahl von Funktionären, die reiche Erfahrungen auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes besitzen und sich reorganisatorisch oder nebenamtlich damit beschäftigen. Der Bundesausschuss nahm darauf die vom Bundesvorstand vorgelegte

Entscheidung über Arbeiterschutz

einstimmig an. Die Entscheidung lautet:

„Der Bundesausschuss nimmt mit großem Interesse davon Kenntnis, daß der dem Arbeiterschutz gewidmete Teil des Reichsarbeitsblattes und mit ihm die Sonderausgabe „Arbeiterschutz“ künftig in erhöhtem Maße dem Verständnis und Geschäftskreis breiter Arbeitnehmerkreise angepaßt sei. Da die Durchführung dieser Absicht wesentlich auf der größeren Verbreitung des Reichsarbeitsblattes und der Zeitschrift „Arbeiterschutz“ in Arbeitnehmerkreisen und auf deren Mitarbeit beruht, fordert der Bundesausschuss, die ihm angeschlossenen Verbände auf, in ihren Reihen, besonders bei den Betriebsräten, Gewerkschaftsfunktionären und Arbeiterschützern, für den Bezug des Reichsarbeitsblattes bezw. der Sonderausgabe „Arbeiterschutz“ zu werben und durch Mitarbeit Gedanken und Anregungen der Arbeitnehmerschaft zu den praktischen Fragen des Arbeiterschutzes den Arbeiterschutzorganen weiterhin näher zu bringen.“

Im Anschluß daran nahm das Wort der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Arbeitsphysiologie Prof. Dr. Ughler-Berlin zu einem Vortrag über

„Aufgaben und Ziele der Arbeitsphysiologie“

Der Vortragende ging zunächst auf die periodischen Schwankungen der Leistungsfähigkeit ein und zeigte, daß die Alterstunde der Leistung maßgebend von dem Grade der täglichen Ermüdung beeinflusst wird. Diese Beeinträchtigung macht sich bei einem Berufsleben, das eine starke Durcharbeit des gesamten Körpers erfordert, in viel geringerem Grade bemerkbar. Es wurde an Beispielen der Unterchiede zwischen der Ermüdung des Muskels und der Ermüdung des nervösen Zentralorgans erörtert und darauf hingewiesen, daß bei der beruflichen Arbeit es in der Hauptsache auf die Ermüdung der nervösen Zentren ankommt.

Der Rhythmus der Arbeit

Das so gestaltet werden, daß in den Erholungsperioden ein vollkommener Aufbau möglich ist. Gerade bei den Arbeitsformen, die sich auf ein enges anatomisches Feld beschränken, ist die Gefahr besonders groß, daß sich bei dauernder Beanspruchung unter fallendem Rhythmus eine chronische Ermüdung einstellt. Um nun diese Ermüdungsschädigung zu bekämpfen, hat man sich bemüht, objektive Maßmethoden einzuführen. Es muß aber festgestellt werden, daß alle diese Methoden bisher verfehlt haben. Aber in anderer Richtung kann der Arbeitsprozeß dem Menschen angepaßt und den tödlichen Folgen der Ueberbeanspruchung einzelner Organgebiete vorgebeugt werden. Es kommt darauf an, solche Betätigungsarten auszuwählen, die einen besonders hohen Ermüdungswert besitzen. Dieses Ziel erreicht man durch Studium der Arbeitsbewegungen sowohl wie auch durch Bestimmungen des Wirkungsgrades. Besteht eine Arbeitsform einen besonders hohen Ermüdungswert, so wird es sich meist rentieren, diese Form der Arbeitsgestaltung zu erziehen. Schließlich ist es notwendig, die Arbeiten des Menschen unter günstigen Wirkungsgraden zu erledigen. Durch die Ertragenschaften der Physiologie sind wir heute imstande, den Wirkungsgrad eines Menschen mit absoluter Genauigkeit zu bestimmen. Wir können feststellen, wieviel organische Brennstoffmaterial in unserem Körper verbraucht wird, um eine bestimmte Arbeitsleistung zu vollziehen. Es ist nun der Weg geebnet, um die Arbeit des Menschen nach physiologischen Gesichtspunkten zu rationalisieren. Man geht dabei in dem Sinne nach Taglor, der einseitig auf maximale Leistungen Wert legt, auf ein Optimum aus, d. h. auf hohe Leistungen unter möglichst geringem Energieverbrauch.

Da man nicht alle die tausendfältigen Formen der industriellen Arbeitsgestaltung auf ihre Ökonomie hin untersuchen kann, hat man sich in der Weise gehalten, daß man häufig vorkommende Arbeitselemente nach diesen Richtungen hin variierte und den Wirkungsgrad für die einzelnen Arbeitsformen des einzelnen Elementes bestimmte.

Leipart erinnerte daran, daß der Bundesausschuss in einer früheren Sitzung beschlossen hat, daß der Bundesvorstand in das Kuratorium des Instituts für Arbeitsphysiologie eintreten und auch einen finanziellen Beitrag leisten soll. Der Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hat kürzlich beschlossen, an den Ausbau dieses Instituts heranzutreten. Es ist zu diesem Zweck eine Kommission gebildet worden, in der auch der Bundesvorstand vertreten ist. Die Gewerkschaften, die in dem Fortgang der arbeitsphysiologischen Untersuchungen lebhaft interessiert sind, werden sich auch für die Ausgestaltung des Instituts tatkräftig einsetzen.

Der Direktor der Wirtschaftsschule in Düsseldorf, Dr. Seelbach, gab dann einen interessanten Überblick über die Tätigkeit und die Einrichtungen der ihm unterstellten Schule. Im Anschluß an seine Ausführungen erstattete Leipart den Bericht des Bundesvorstandes über die Tätigkeit in den abgelaufenen Monaten. Zunächst ging er in längeren Ausführungen, die von dem Vertreter des Bergarbeiterverbandes, Martini, wirkungsvoll ergänzt wurden, auf die von dem ADGB, den englischen Gewerkschaften gewährte organisatorische und finanzielle Unterstützung ein und wies die völlige Haltlosigkeit der Angriffe der kommunistischen Presse gegen die deutschen Verbände nach. Aus den unzähligen, in der kommunistischen Presse angekündigten Entschuldigungen, in denen der Bundesausschuss zu einer wirksameren Unterstützung der streikenden englischen Bergarbeiter aufgefordert werden sollte, ist nicht viel geworden. Es sind im ganzen zwei Telegramme und ein Brief eingelaufen, in denen Maßnahmen gefordert wurden, die die Gewerkschaften längst von sich aus durchgeführt haben. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam Leipart noch auf die Bildung des Keramischen Bundes innerhalb des Fabrikarbeiterverbandes zu sprechen. Der Bundesvorstand hat gemäß den Breslauer Kongreßbeschlüssen an den Verhandlungen mitgewirkt. Leipart dankte dem Vorsitzenden der Porzellanarbeiter Wolmann dafür, daß sie im Interesse der Gesamtbewegung sich für den Zusammenschluß ihrer Organisationen, die auf eine räumliche Bergangehen zurückblicken können, mit dem Fabrikarbeiterverband einsetzten.

Leipart erhielt die Zustimmung des Bundesausschusses zu dem Plan, einen zweiten Sekretär im Zentralarbeitssekretariat beim Bundesvorstand einzustellen. Für diesen Posten ist Kollege Bachaus gewonnen worden, der schon bis zum Jahre 1923 mehrere Jahre im Zentralarbeitssekretariat tätig war. Nach einigen weiteren geschäftlichen Mitteilungen schloß Leipart um 2 Uhr nachmittags die Sitzung.

Der gelbe Stahlhelm

Und die Stollwerk-Schokolade

Köln, 10. Juli. (Eig. Drahtber.)

Seit einiger Zeit betätigt sich der „Stahlhelm“ im Kölner Bezirk als ausgesprochene gelbe Arbeiterführerschaft, die die gegenwärtige Notlage und starke Arbeitslosigkeit anspricht und versucht, Agenten für die „Stahlhelm“-Organisation in Köln und im umliegenden Braunkohlenrevier zu werben, indem sie den Arbeitslosen Arbeit und tägliche Unterhaltung durch die Unternehmung verspricht. Besonders die Stollwerk-Schokoladenfabrik, die noch vor wenigen Monaten frei organisierte Arbeiter in großer Zahl angeblüh wegen Arbeitsmangels entließ, ist überdies um die Unterhaltung des „Stahlhelm“ bemüht und stellt nur dann Arbeitslose ein, wenn sie sich gleichzeitig verpflichten, dem „Stahlhelm“ beizutreten. Auch aus anderen Kölner Betrieben, besonders aus dem Braunkohlenrevier, wird gemeldet, daß dort Arbeitslose nur dann eingekleidet werden, wenn sie den Aufnahmeschein für den „Stahlhelm“ unterschreiben.

Diese Entwicklung hat in den Reihen der Kölner Arbeiterschaft zu einer steigenden Erregung geführt, die dieser Tage Ausdruck fand in einer von den freien Gewerkschaften einberufenen Massenversammlung, in der beschlossen wurde, als Gegenaktion gegen die Verträge der Arbeitgeber, sich im „Stahlhelm“ eine gelbe Arbeitstruppe zu organisieren, das Reichsbanner zu stärken. Ueber 1200 Mitglieder traten in dieser Versammlung dem Reichsbanner bei. Weitere Massenbeiträge sind für die nächsten Tage zu erwarten. Auch die christlichen Gewerkschaften planen, wie wir hören, ähnliche Aktionen und wollen ebenfalls durch Massenbeiträge ihrer Mitglieder zum Reichsbanner beizutreten gegen die gelbe Stahlhelmschule wirksam ankämpfen.

Das Silber Schiff

Die Geschichte einer Schmeichelei von Hermann Claudius

(25. Fortsetzung.)

Harm schlendert neben dem Wagen her. Da ist einer, in dem hoch eine junge Mutter; das Kind, das sie vor einigen Tagen geboren, hängt an ihrer Brust. Der Vater hält die geknotete Pferdeleine ganz kurz gefaßt. Und das kleine tänzelnde Tier muß Geduld lernen und links und rechts schwenken, damit die Köder des Wagens nicht über jähe Steine poltern oder in ausgefahrenen Löcher kugeln, die im Wege sind.

Das Mädchen schreiet hoch neben den watschelnden tockelnden Sären. Harm hält sich zu ihr. Er deutet und erzählt und erzählt und deutet.

Das Herz häuft ihm auf der Zunge und alle Müdigkeit ist wie fortgeblasen. Ina heißt das Zigeunermädchen und versteht keine Art wohl und sagt ab und an ein deutliches Wort dazwischen, zugleich aber zu den Sären, fast weiß wie junges Buchenlaub im Walde, daß die Tiere die plumpen Schnauzen wiegend zu ihr wenden, bald wie mit Diebstahlsänden gestochen. Dann knurrten die beiden Zottigen jorntig auf, tun aber doch Inas Willen.

Der Zug kommt in ein weiteres Dorf. Harm weiß nicht, wo der Weg geblieben ist und wie es links und rechts davon aussieht. Er hat sein Gesicht inzwischen an die Zigeunerkinder verleiht. Jetzt hofft er auf einem Weglein und fixiert sie. Aufstrebend hürzen sie damit zu den Müttern. Die Mütter kommen heran. Die Gestalten sind ganz und gar Gebärde dessen, was ihre Seele bewegt.

Manche erblicken ihn jetzt erst. Sie tuscheln umeinander. Harm scheint sich noch Garden und Binsel. Der Studien wegen? Nein; in zweiwegen, Inas wegen, damit er sich ihr offenbaren könne. Immer wieder sieht sich ihr schmeicheleier Körper vor seinen Augen, drängt sich vor alles, mehr noch, als wenn er sie selber mit Wäden fassen kann. Dann sieht er nur das ferne Leuchten hinter den blauen Wimpern und fühlt ein Brennen und Zehren, das durch die offenen Röhre seiner Sinne in seinen Körper rührt.

Die Dorfleute — das Dorf liegt abseits — sind von dem bunten Stück Fremdbild aus ihrer Verflochtenheit gebracht und geben mit offener Hand. Ein Alter drückt Harm ein Geldstück in die Hand. Der will's zurückgeben. Der Alte wärmt freudig ab. Harm schießt das Blut hoch ins Stirnhaar. Da kommt Ina auf ihn zu. Er gibt ihr die Mützen. Dann reißt er sein festes Papier heraus und zeigt ihr Profil mit innigen, heimlich vibrierenden Strichen. Sie erkennt sich und flücht in die Hände. Die ganze Bande drängt sich wie Kinder um das Bild. Der junge Bengel mit der Stirnlade steht abseits.

Harm schwärmt ihnen von ihrer eignen Art in tastenden, schwingenden Worten vor; daß sie alles am Leibe mit sich führen, was ihnen wert sei: Weib und Kinder, Bett und Haus, Luft, Lieb und Herz. Und Schönheit, Schönheit! Er merkt gar nicht, daß ihre Mienen stumm werden.

Der Älteste mit dem gewichtigen, goldbeziereten Stabe ruft etwas. Ein Feuer wirbelt auf. Ein Topf schwingt darüber. Rauch und ein scharfer Fleischgeruch wirbelt auf.

Auf einmal sieht Harm gegen den bläulichen Rauch, in den schon der Schein des aufsteigenden Mondes fällt, seine Mutter am Herde stehen. „Warum kommst du nicht, Harm? Ich wärme schon zum drittenmal an. Es wird alles trocken und ungenießbar!“

Eine küfterne Stimme flüstert dazwischen: „Wie war's denn, hm? Wie war's denn? Wir wissen's doch in Bötenbatg... ja ja... hm!“

Und die Stimme der Mutter wieder klar und hart: „Leidenhaft mir ist Leben. Alles andere ist Tod.“

Darüber die schwäsenden Nebel greifen ein paar nackte Weiberarme.

Eine Zigeunerin zieht Harm in den Kreis der Lagernden und hüpf in grotesken Sprüngen um ihn herum. Immer tiefer fallen die Schatten. Immer metallischer gleicht der Mond.

Harm sieht nirgends das Mädchen. Ina! Er ruft es in sich hinein. Denn ganz unten in der Tiefe steht es wieder auf, das Einsamkeitsgefühl und langt höher mit kalter, toter Hand. Ina! schreit er in sich dagegen an.

Da schreit es wirklich aus dem Mondendunkel: laut, schmerzhaft.

Harm horcht mit allen Sinnen: Er fährt aus dem lummenden jügendlichen Kreis hinaus. Die Schreie sind Wimmern geworden. Er folgt ihnen, steht vor dem Särenwagen und hört Ina, das Mädchen, wimmern und die scheltende Stimme des Bengels mit der Stirnlade und ein Klaffen, wie wenn man auf bloße Haut schlägt. Er reißt die Lüre auf... mit es... da fühlt er sich von hinten gepackt, ranche, knirschende Worte sind dicht an seinem Ohr. Ungeheure Hände drängen ihn in das Dunkel. Er hört noch das Wimmern des Mädchens. Er verankert sich freizumachen. Aber weiter drängen ihn die Arme. Pfäfflich lassen sie ihn los. Er sinkt vornüber.

Was es ein Schlag? ein Stich? — — — Wie lange hat er dort gelegen? Ist es noch Nacht? Wo sind die Wagen? Er horcht. Er hört nichts als einen Entenschnel. Run fern. Run nahe seinem Ohr? hält hü! —

Er tappt und tastet sich rückwärts, woher er gekommen zu sein scheint. Er findet die Feuerstelle verlassen.

Als der Morgen aufsteigt, kleibt die Sonne verhangen. Nebel fallen wie feiner Regen. Die Chaussee ist wie ein abrollendes Band, das nicht enden will. Ein Fuhrmann nimmt der Erschöpften mit sich auf seinen Wagen. Harm erzählt wie

ein verirrtes Kind. Und während er dem fremden Menschen erzählt, sieht er ein Bild deutlich, Zug um Zug vor seinen Augen: Der Auszügige in dem schmalen Lichtloch Gang der Vertikolen. Und die Christusgestalt, die sich heilend über ihn neigt. Ihm ist, als sähe er vor der Platte, rühe Stich um Stich in das Metall. Und der Auszügige hat die verlassenen Augen des Vaters. Des Vaters? Oder seiner selbst? Oder aller Menschheit?

Ein Fettschinkenknall des Kutschers bringt ihn zurück.

Der Gute weßt ihm den Richtweg nach Albenburg zu und drückt ihm noch ein Würstchen in die Tasche.

Hü — — Schah! Moppi — — die beiden Pferde schütteln wühlig die Ohren und traben an.

Eine Reihe von durchdrungenen Nächten. Und eine Reihe von Stützen in Kofle und Sepia. Da lagen die beiden Blätter für die Platte bereit.

Ein schwarzhaariges Mädchen lehnt zwischen zwei Sären und sieht ins Weite: Ina.

Der Auszügige mit den Augen der Verlassenheit, über ihn gebeugt die Gestalt des Menschen, von dem die Gewalt der Hüme gabe wie Lichtstrahlen ansbricht: Christus.

Auf Stützen zerstreut Verse:

Wie meiste Augen nach dir brennen.
Der ganze Himmel ist dein Gesicht.
Über es neigt sich mir nicht.
Meine wunden Fänge rennen.
Stein packt gegen Stein.
Starr steht das Gedröge Kreuzein.
Und immer darüber dein Ringels-Gesicht.
Aber es neigt sich mir nicht.
Ich renne... renne!...

Im Forste zittert die Föhren
Nebel hart und dach:
Deine Mutter hat dich geboren
aus ihrem bittorfen Weß!
Schmerz ist mit dir gewachsen,
Schmerz wurde mit dir groß.
Du bist dem Schmerz gebettet
mitten in seinem Schöß.

Und aller Freuden Blumen
wachsen auf diesem Grund.
Sie kommen zu dir gegangen.
Und ihre Küße sind wund.

(Fortsetzung folgt)

Maass

Saison-Ausverkauf vom 12.-26. Juli.

Damen-Konfektion

- Ein Posten Kleider** Voll-Voile und Krepp..... zum Teil früher **35.50** jetzt **2.75**
- Ein Posten Kleider** Musseline, mod. Drucks..... früher **12.50** jetzt **2.95**
- Ein Posten Kleider** Waschseide, Voile Krepp..... früher **24.50** jetzt **3.75**
- Ein Posten Kleider** Waschseide, Jumper u. and. Formen, einfarbig... früher **11.75** jetzt **3.95**
- Ein Posten Kleider** aus pa. Foulardine entzückende Formen..... früher **15.50** jetzt **5.75**
- Ein Posten Blusen** Voll-Voile, reich mit Valenciennespitze..... früher **5.50** jetzt **1.95**
- Ein Posten Blusen** Musseline, m. kurz. oder langem Arm..... früher **3.95** jetzt **1.95**
- Ein Posten Blusen** Voll-Voile, Kasak mit lang. Arm u. Jabot... früher **8.75** jetzt **2.95**
- Ein Posten Blusen** Voll-Voile, echtes Material früher **32.50** jetzt **6.95 u. 5.95**
- Ein Posten Röcke** praktische, reinwollene Strapazierstoffe..... früher **6.90** jetzt **2.25**
- Ein Posten Röcke** weiß, reinwollenen Cheviot, weit plissiert... früher **12.75** jetzt **6.75**
- Ein Posten Röcke** weiß, reinwolln. Rips, weite Plissees... früher **19.75** jetzt **11.75**
- Ein Posten Mäntel** englische Stoffart reine Wolle..... früher **9.75** jetzt **3.25**
- Ein Posten Jacken** aus primaKrimmer in allen schönen Farben... früher **21.50** jetzt **6.75**
- Ein Posten Mäntel** reinwollene Stoffe für Reise und Herbst... früher **21.75** jetzt **9.75**
- Ein Posten Windjacken** imprägn. Covercoat, Passe, Falten... früher **21.50** jetzt **9.75**
- Ein Posten Jacken** aus reinwollen. Flausch, ganz hochwertig früher **19.75** jetzt **12.75**
- Ein Posten Mäntel** reinwolln. Rips moderne Farben u. Formen früher **32.50** jetzt **19.75**
- Ein Posten Kostüme** prakt. reinwoll Stoffe a. Seid.-Serge früher **37.50** jetzt **11.75**
- Ein Posten Kompletts** kar. Taffet-Rock, Jump. u. Cape einf. früher **85.-** jetzt **19.50**
- Ein Posten Kostüme** reinw. Gabardine, z. T. auf reiner Seide früher **65.-** jetzt **19.75**

Schuhwaren

- Dam.-Spangen-Schnürschuhe** braun und schwarz..... früher **10.30** jetzt **3.90**
- Damen-Halbschuhe** verschiedene solide Ledersorten..... früher **10.50** jetzt **4.90**
- Dam.-Spangen-Schnürschuhe** vorzögl. Lederqualität br. früher **12.50** jetzt **6.90**
- Damen-Spangenschuhe** erstkl. Qualitäten, braun u. schwarz früher **14.50** jetzt **8.90**
- Damen-Spangenschuhe** beige, br. usw. Qualitätsware..... früher **18.50** jetzt **9.75**
- Damen-Spangenschuhe** feinste Fabrikate in all. Farben früher **19.50** jetzt **10.90**
- Herren-Halbschuhe u. -Stiefel** br. u. schw. teils Rahmenarb. früher **14.50** jetzt **8.90**
- Herren-Halbschuhe u. -Stiefel** br. u. schw. f. Lederson. früher **18.50** jetzt **10.90**
- Herren-Halbschuhe u. -Stiefel** br. u. schw. ist. Fabrik. früher **21.50** jetzt **12.90**
- Kinder-Stiefel** versch. Ledersorten, schw. u. braun, Größe 23-26..... früher **5.90** jetzt **3.50**
- Kinder-Halbschuhe** braun Rindbox vorzögl. Lederausf., Größe 27, 25. früher **6.75** jetzt **4.90**
- Turnschuhe** braun mit Gummisohle Größe 22-28..... Größe 29-35..... Größe 36-43
früher **3.25** jetzt **1.75** früher **3.90** jetzt **2.25** früher **4.50** jetzt **2.65**
- Kinder-Hausschuhe** Kamelhaar und Stoff Größe 15-35..... Größe 18-24.....
früher **2.25** jetzt **1.00** früher **1.35** jetzt **75 S**
- Damen-Dirndleistoffschuhe** früher **1.20**..... jetzt **65 S**
- Damen- u. Herren-Niedertreter** Leder
früher **5.25** jetzt **3.90** Damen..... früher **4.25** jetzt **2.95**

Wollwaren

- Kinder-Sportwesten** farbig, mit farb. Rand, schwere Qualität..... früher **4.95** jetzt **2.95**
- Kinder-Anzüge** reine Wolle, Art wie Bleyle, hübsche helle Farben, früher **9.75** jetzt **4.95**
- Kinder-Kleider** reine Wolle, aparte Ausführungen..... früher **28.75** jetzt **12.75**
- Kinder-Sweater** Wolle mit Klappkragen..... früher **2.95** jetzt **2.95**
- Damen-Pullover** Kunstseide, aparte Muster..... früher **4.95** jetzt **2.95**
- Sportwesten** reine Wolle, schwere Qualität schöne Farben..... früher **8.75** jetzt **4.65**
- Sportwesten** hochwertige Qualitäten, feinste Ausführungen..... früher **18.75** jetzt **9.75**
- Blusenschoner** reine Wolle, helle Farben..... früher **3.95** jetzt **2.25**
- Damen-Jacken** Wolle mit Seide, eleg. gemustert mit Wollpelz, früher **17.50** jetzt **11.75**

Trikotagen

- Damen-Hemdchen** feine Baumwolle, weiß und farbig..... früher **55 S** jetzt **28 S**
- Damen-Hemdchen** Ia. fein gestrickt farbig und weiß..... früher **1.25** jetzt **95 S**
- Damen-Schlüpfer** schwere Makoqualität farbig..... früher **1.45** jetzt **65 S**
- Damen-Garnitur** Hemd und Beinkleid, feinfädige Florqualität..... früher **2.95** jetzt **1.95**
- Kinder-Hemdchen** fein gestrickt, Makoqualität..... früher **1.95** jetzt **1.25**
- Damen-Tailen** fein gestrickt früher **1.75**..... jetzt **95 S**
- Kinder-Hemdchen** makofarbig, alle Größen..... jetzt **1.25**
- Damen-Schlüpfer** Ia. Kunstseide, mod. Farben..... früher **2.75** jetzt **1.95**
- Damen-Unterkleider** Ia. Kunstseide feine Qualität..... früher **3.50** jetzt **2.45**
- Damen-Unterkleider** schwere, gestreifte Atlasware..... früher **7.95** jetzt **4.65**
- Herren-Einsatzhemden** feine Qual. mit prima Einsätzen..... früher **2.95** jetzt **1.65**
- Ein Posten Herren-Garnituren** Jacke u. Hose, schwere Qualität..... früher **5.50** jetzt **2.95**

Gardinen . Decken

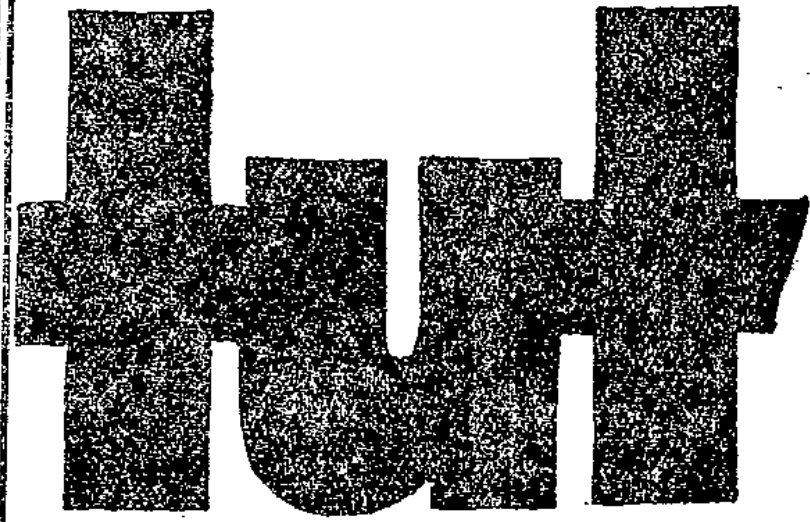
- Blenden** in Etamine..... früher **30 S** jetzt **18 S**
- Scheibengardinen** weiß und elfenbein..... früher **55 S** jetzt **24 S**
- Gardinen** Meterware doppeltbreit..... früher **95 S** jetzt **68 S**
- Spannstoffe** moderne Muster, enorme Auswahl..... früher **1.50** jetzt **95 S**
- Künstler-Garnituren** 2 Flügel 1 Ueberiall..... früher **4.75** jetzt **2.95**
- Wachstuchdecken** Resikoupon 70 110 früher **1.30**..... jetzt **65 S**
- Wachstuchdecken** abgep., pa. Qualität 115 145 früh **4.95** jetzt **2.25**, 109/130 fr. **3.95** jetzt **1.95**
- Korbessel-Garnituren** 1 Sitz- u. 1 Rückenissen..... früher **4.75** jetzt **2.45**
- Divanddecken** Perser- u. Verdurer Muster früher **14.75**..... jetzt **9.75**
- Steppdecken** Satin, uni mit bunt, Wolfräumung..... früher **31.00** jetzt **22.00**

Teppiche

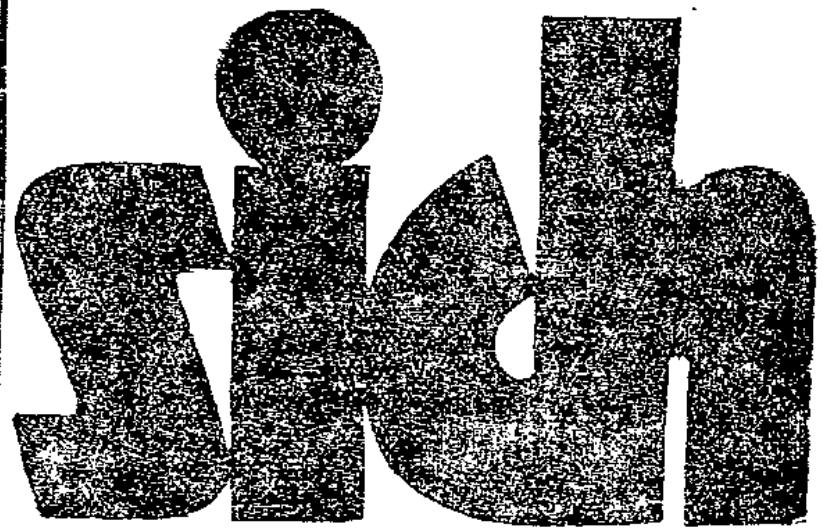
im Preise
50% ermäßigt.
bis zu

Karstadt

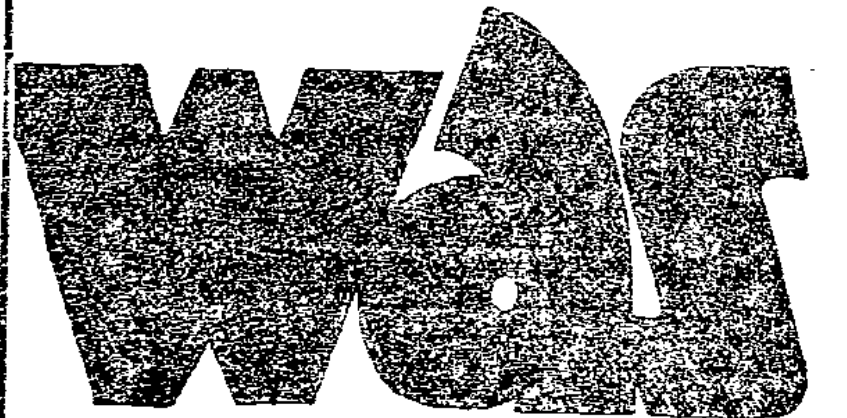
Unablässig strömten gestern die Kauflustigen in unser Haus. s Bereits in den frühen Morgenstunden stauten sich die Menschen, um aus der Masse des Gebotenen den Vorteil zu ziehen



War schon in den ersten Stunden der Ellenbogenkampf um besonders preiswerte Sachen erheblich, so war nachmitt. kaum ein Durchkommen. Die Hände der Käufer wühlten mit solchem Eifer, daß oft beängstigende Situationen entstanden.



Trotz vorausschauender Vorkehrungen zeigt es sich, daß dem Riesenandrang gegenüber alles zu schwach war, so daß wir unser großes Haus mehrere Male wegen Ueberfüllung schließen mußten.



Für die meisten Käufer bleibt es ein Rätsel, wie man zu solch verblüffend niedrigen Preisen so gute Waren abgeben kann, deren tatsächlicher Wert erheblich höher ist. Das sollte auch diejenigen, die noch nicht bei uns waren, veranlassen, zu uns zu kommen.

Aus täglich eintreffenden frischen Zufuhren empfehlen wir
Pa. Sackbeeren
 in Körbchen von ca. 7-10 Bld. sowie ausgemogelt zu billigen Tagespreisen. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Großverbraucher. Tägl. Gültigkeitsdauer nach auswärts in Leichterben.
Spathmann & Fischer
 Beckergrube 59 (8902) Telefon 102 und 1287

Empfehlenswerte Schriften aus der Schriftenreihe

Kultur- und Zeitfragen

herausgegeben von Louis Satow

- Berendsohn, Dr. Walter: Erdgebundene Sittlichkeit . . . 1.-
- Webberg, Dr. Hans: Deutschland und der Genfer Bülferbund . . . 1.20
- Manes, Dr. med. Georg: Die letzte Not unserer Jugend 1.20
- Krause, Johann: Der Gegenwart in der Gegenwart 1.50
- Schützinger, Dr. Hermann: Der Kulturkampf um die Republik 1.-
- Seber, Dr. Max: Völkertampf und Klassentampf . 2.-
- von Schoenalech, Dr. Frhr.: Abrüstung der Köpfe 1.20
- Adler, Dr. Max: Gabriel und Judithaus 2.-
- Berendsohn, Dr. Walter A.: Politische Führerschaft 1.20
- Görland, Dr. Albert: Kant als Friedensfreund 1.20
- Endres, Franz Carl: Das Gesicht des Krieges 1.50
- Stöcker, Dr. phil. Heine: Christ und Militarismus 1.-
- Seger, Gerhard: Arbeiterchaft und Pazifismus . 0.80
- Woker, Dr. Gertrud: Der kommende Götterkrieg . . 1.80

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Empfehle meinen
Damen- u. Herren-Griffier-Galon
 Spezialität: 8895
Büchertopf-Schneiden
Albert Schür Roomstr. 2
 Tel. 1727

Neuerichnungen der Lehrmeister-Bücherei

- Nr. 388-390. Hauswirtschaft. Mit 77 Abbildungen und 4 Schnittmuster tafeln
- Nr. 656-657. Rudern. Mit vielen Abbildungen
- Nr. 658-660. Wohnlaubenbau. Mit 85 Abbildungen
- Nr. 667-668. Chemie des täglichen Lebens H. Teil: Die Chemie der Nahrungs- und Genußmittel
- Nr. 679. Wie gelangen wir heute zum Eigentum? Mit 16 Abbildungen
- Nr. 684. Deutsche Sprichwörter.

Preis pro Nummer 35 Pfg.
 Buchhandlung
Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46

- Alice Bloch: Der Körper Deines Kindes mit vielen Zeichnungen 1.00
- Carl Grotzewitz: Unter Wald, ein echtes Volksbuch vom Walde, dem unerschöpflichen Gesundheitsspender 6.75
- Carl Grotzewitz: Sonntag eines Großstädtlers in der Kater in Gänzel mit 12 Holzschnitten nur 1.90
- Ernst Krafft: Vom Kampferfeld zum Walfischfang mit viel Abbildungen 1.90
- Carl Larsson (der bekannte schwedische Maler): Das Haus in der Sonne 1.30
- Bora Mandler: Die Schönheit Deines Körpers 1.50
- Bora Mandler: Körpergestaltung d. Frau 1.40
- Hans Suren: Der Mensch u. die Sonne 1.30
- Hans Suren: Stengengewebe in Bildern 1.50
- Hans Suren: Gewebe in Bildern und Wortworten 1.50
- Louise Schröder: Mutter u. Säugling 1.45
- Dr. Ludwig Starbalm: Biochemie als Heilmittel 1.50
- Dr. Ludwig Starbalm: Sägere und ungeschädliche Selbsterhaltung der Körperkraft 2.00
- Dr. Ludwig Starbalm: Jeder sein eigenes Arzt. Selbstbehandlung durch Hausmittel, Biochemie, Homöopathie . . . 1.90

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
 Johannisstraße 46

Wieder haben wir den

Beweis erbracht

daß unsere

Ausverkaufs-Angebote

von

unerreichter Billigkeit

sind, denn wieder war am 1. Ausverkaufstage

der Andrang ein so gewaltiger

daß wir zeitweilig wegen

Ueberfüllung schließen mußten

Wir bitten daher möglichst die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen und nicht damit zu warten

noch ist die Auswahl unverändert groß

Gebr. Hirschfeld

Modehaus für Damen- u. Kinder-Konfektion
 Breite Straße 39-41

100 Mt. zahlt Hersteller, wenn „Kiebolda“ nicht in 5 Minuten bei Mensch und Tier Kopf-, Güz-, Kleider- Läuse Plage (Brut) vertilgt. Bestes Radikalmittel gegen Wanzen. Verkauf Fegefeuer 1, Residenzstr. 4



VOR-ZUG

hat entschieden ein **DIETZ-FERIEN-PAKET**
 Gute Lektüre kann Dir die teure Urlaubsreise ersetzen!
 Ein Dietz-Ferienpaket bietet Dir 6 BÜCHER:
 Grotzewitz: Sonntag eines Großstädtlers in der Natur. Next: Zwei Brüder. Next: Lotteriedröde, illust. Jong: Untergang. Thomas: Gib meine Jugend mir zurück. Neuenhagen: Front und Frau. Zwei Zeitschriften usw.
 Das Dietz-Ferienpaket kostet nur **4,70**

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46

Kartoffeln

Neue lange gelbe, 10 Pfd. 68,-
 runde weiße, 10 - 70,- (888)

Wilhelm Prestin, Oberstraße 13

FAHNEN

Schwarz-Rot-Gold

Größe 80 x 120 cm	RM 1.70
80 x 150	2.10
120 x 200	4.50
120 x 250	5.50
120 x 300	6.20
150 x 300	8.95

für Sommer-Ausflüge:

Kinder-Fahnen Schwarz-Rot-Gold
 mit Stod RM 0.50, 0.60, 1.-, 2.-

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46

Kolosseum

Morgen Mittwoch:
Großer Ball
 Sulanke-Jazzband
 - Beistigungen - Luftballons -
 Kassenöffnung 7 Uhr Inh. H. Reck

Luisenlust
 Mittwoch: Gr. Sanstränchen Eintritt u. Tanz frei

HAKA-HEATER

Heute Dienstag 4 Entscheidungskämpfe Die größte Sensation für Deutschland!
Mensch gegen Stier
Peter Kopp gegen Stier
 Serbien ca. 15 Zentner
 Dieser Kampf erinnert an die alten Römer vor 1000 Jahren, sie waren so stark, daß sie jeden Stier zu Boden warfen. Ursus war wohl der stärkste Mann der Welt. Aber um zu beweisen, daß es auch jetzt ebenso starke Männer gibt, wird heute abend Kopp ohne jegliche Hilfsmittel mit einem Stier ringen. Ein Stier ist wohl zehnmal stärker als ein Mensch.
Barkowski geg. Veristanoff
Gerigkoff gegen Pooshoff
 8889) Titanenkampf!
Kornatz gegen Wolke
 Varieté 8. Ringkampf 9 1/2 Uhr

Stadttheater Lübeck

Annahme von Abonnements vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Theaterkanzlei.
 Ganzabonnements - 40 Vorstellungen - 40% und Halbabonnements - 20 Vorstellungen - 30% Preisermäßigung.
 Den Abonnenten der letzten Spielzeit werden ihre Plätze bis zum 17. d. Mts. freigehalten. Vom 19. ds. Mts. ab werden nicht wieder abonnierte Plätze den neu hinzutretenden Abonnenten überlassen.

Neu! Neu!
 Alles was das Auge sieht jedes Stück nur 10,-
 im Einheits-Bade
 Bei St. Johannes 3 (gegenüber der Hauptfeuerwehr)
 Ueber 50 versch. Spielwaren, fow. Konfitüren Gebrauchsartikel usw.
 Außerdem Sonderstücke die mit wenigen Stück zusammen nur 10,- kosten. (890)

Neu! Neu!
Fahrräder
 erstklassige Fabrikat große Auswahl (888) 15 Km. Anz., Woche 5 Km. Lauser, Watenhauer

Herz. jährl. 100 Mt. w. Kammergeld nicht in 1 Min. bei Mensch u. Tier Kopf-Kleider- (Brut) Läuse vert. Keil. Wanze m. Stam. Univ. Kompolda (B) empf. Prop. Bruha & Krause, Beckergrube

Republikarisches **Niederbuch**
 Eine Sammlung von ersten und heiteren Niederlegten für vaterländische Feten u. kameradschaftliche Veranstaltungen, die unter den:
 :: Farben ::
 Schwarz-Rot-Gold
 :: stattfinden. ::
 Preis 35 Pfennig mit Noten 70 Pfg.

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46
Wenzel
 Werderstraße 18

Biochemischer Verein Lübeck e. V.
 gegr. 1920

Mitglieder-Versammlung
 am Mittwoch, dem 14. Juli 1928, abends 8 Uhr im Weißen Saal der Stadthalle, Mühlendamm 7a-13. (8885)
 Wir bitten um zahlreiches Erscheinen; Gäste sind herzl. willkommen.
 Der Vorstand

Nach Hohemette!
 Motorboot „Emilie“ bei gutem Wetter täglich 1,30 6,30 zurück. (8888)

Ämtlicher Teil

Das Gele- und Verordnungsblatt
der freien und Hansestadt Lübeck Nr. 28 vom
13. Juli 1926 enthält: 8911
Verordnung über die Durchführung des Anleihe-
ablungsgesetzes. — Gewerbeverordnungs-
gesetz.

Lübecker Straßenbahn

Hierdurch geben wir bekannt, daß die neue
Strecke der Linie 9 vom Moislings Baum
bis Moislings am **Donnerstag, den 15. d. Mts.**
in Betrieb genommen wird. Die neue Strecke
entspricht einer weiteren Zone.
Die Abfahrtszeiten der Linie 9 ab Markt
bleiben unverändert, ab Moislings verkehren die
Wagen wie folgt: W 522, 607, 627 und weiter alle
20 Minuten bis 1022, 1102 u. 1202.
Lübeck, den 13. Juli 1926 (8904)

Städtische Betriebe

Blasverteilung

Die Blasverteilung für das diesjährige Volks-
fest findet am **Donnerstag, dem 15. d. Mts.**, vor-
mittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von
3 bis 5 Uhr statt. (8921)
Lübeck, den 13. Juli 1926.

Das Polizeiamt.

Straßensperrung

Die Kronsförder Allee wird auf der Strecke
von der Hirtensstraße bis zur Feldstraße wegen
vorzunehmender Straßenbauarbeiten bis auf
weiteres für den Fußverkehrsverkehr gesperrt sein.
Der Fußverkehrsverkehr wird während der
Sperrung durch die Hirtens- und Feldstraße geleitet
werden. (8906)
Lübeck, den 13. Juli 1926.

Das Polizeiamt

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das
im Grundbuche von Lübeck, St. Lorenz Blatt 2940
auf den Namen des Landwirtsgehilfen Karl
Friedrich **Wilhelm Greve** zu Lübeck eingetragene
Grundstück **Schwartzauer Allee Nr. 197**, groß
3 a 29 qm, (8920)

am **Dienstag, dem 31. August 1926,**
vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle
in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9,
versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes am 19. Juni 1926 aus dem Grundbuche
nicht ersichtlich waren spätestens im Versteige-
rungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe
von Geboten anzumelden und wenn der
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen,
widrigenfalls sie bei der Feststellung des ge-
ringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei
der Verteilung des Versteigerungserlöses dem
Ansprüche des Gläubigers und den übrigen
Rechten nachgegeben werden. **Der Anmeldung
bedürfen insbesondere die Ansprüche auf
Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit
der ersten Beschlagnahme des Grund-
stücks am 19. Juni 1926, bereits verstrichen
war.**

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung ent-
gegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,
vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung
oder einstweilige Einstellung des Verfahrens her-
beizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver-
steigerungserlöses an die Stelle des versteigerten
Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 9. Juli 1926.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im
Grundbuche von Lübeck, St. Gertrud Blatt 837
auf den Namen des Schiffskapitäns und Reders
William Karl Louis Sprenger in Stettin
eingetragene Grundstück **Roedstraße 6a**, groß
31 a 51 qm, am **Dienstag, dem 31. August
1926, vormittags 10^{1/2} Uhr**, durch das unter-
zeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große
Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes am 21. November 1925 aus dem Grund-
buche nicht ersichtlich waren, spätestens im Ver-
steigerungstermine vor der Aufforderung zur Ab-
gabe von Geboten anzumelden und wenn der
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen,
widrigenfalls sie bei der Feststellung des ge-
ringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der
Verteilung des Versteigerungserlöses dem An-
sprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten
nachgegeben werden. **Der Anmeldung bedürfen
insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche
der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme
des Grundstücks am 7. November
1925, bereits verstrichen war.**

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung ent-
gegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,
vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung
oder einstweilige Einstellung des Verfahrens her-
beizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver-
steigerungserlöses an die Stelle des versteigerten
Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 7. Juli 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 2.

In Sachen, betreffend die Geschäftsaufsicht
über das Vermögen des Kaufmanns **Christian
Koh**, alleinigen Inhabers der Firma **Christian
Koh** in Lübeck, Kirchstraße Nr. 1a, wird eine
Gläubigerzusammenkunft zwecks Erörterung der
Geschäftsaufsicht auf

Freitag, den 23. Juli 1926
vormittags 10 Uhr

am dem Amtsgericht, Abteilung II, im Gerichts-
saale zu Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer
Nr. 9, anberaunt. (8914)

Lübeck, den 7. Juli 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im
Grundbuche von Lübeck, St. Lorenz, Blatt 195,
auf den Namen der Firma **Vereinigte Porzellan-
werke, Aktiengesellschaft** zu Lübeck eingetragene
Grundstück **Dornestraße Nr. 48/58**, groß 2 ha
11 a 27 qm,

am **Dienstag, dem 31. August 1926,**
vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle
in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9,
versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes am 23. Juni 1926 aus dem Grundbuche
nicht ersichtlich waren spätestens im Versteige-
rungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe
von Geboten anzumelden und wenn der
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen,
widrigenfalls sie bei der Feststellung des ge-
ringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei
der Verteilung des Versteigerungserlöses dem
Ansprüche des Gläubigers und den übrigen
Rechten nachgegeben werden. **Der Anmeldung
bedürfen insbesondere die Ansprüche auf
Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit
der ersten Beschlagnahme des Grundstücks,
am 23. Juni 1926, bereits verstrichen war.**

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung ent-
gegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,
vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung
oder einstweilige Einstellung des Verfahrens her-
beizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver-
steigerungserlöses an die Stelle des versteigerten
Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 9. Juli 1926.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im
Grundbuche von Nieder-Wülfau, Blatt 51 auf den
Namen des Zimmermeisters **Walter Friedrich
August Schnauer** zu Nieder-Wülfau eingetragene
Grundstück **Hansoppel, Artikel 51 der Mutter-
rolle**, groß 19 a 55 qm,

am **Dienstag, dem 31. August 1926,**
vormittags 10^{1/2} Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle
in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9,
versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes am 18. Juni 1926 aus dem Grundbuche
nicht ersichtlich waren spätestens im Versteige-
rungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe
von Geboten anzumelden und wenn der
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen,
widrigenfalls sie bei der Feststellung des ge-
ringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei
der Verteilung des Versteigerungserlöses dem
Ansprüche des Gläubigers und den übrigen
Rechten nachgegeben werden. **Der Anmeldung
bedürfen insbesondere die Ansprüche auf
Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit
der ersten Beschlagnahme des Grund-
stücks, am 18. Juni 1926, bereits verstrichen
war.**

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung ent-
gegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,
vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung
oder einstweilige Einstellung des Verfahrens her-
beizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver-
steigerungserlöses an die Stelle des versteigerten
Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 8. Juli 1926.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im
Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt
2399 auf den Namen des Kaufmanns **Gustav
Peters** zu Lübeck eingetragene Grundstück
Schmiedestraße Nr. 11/3, 4, 5 und **Kleine Riefau
Nr. 21, 23, 25**, groß — a 91 qm

am **Dienstag, dem 31. August 1926,**
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle
in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9,
versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes am 22. Juni 1926 aus dem Grundbuche
nicht ersichtlich waren spätestens im Versteige-
rungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe
von Geboten anzumelden und wenn der
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen,
widrigenfalls sie bei der Feststellung des ge-
ringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei
der Verteilung des Versteigerungserlöses dem
Ansprüche des Gläubigers und den übrigen
Rechten nachgegeben werden. **Der Anmeldung
bedürfen insbesondere die Ansprüche auf
Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit
der ersten Beschlagnahme des Grundstücks
am 22. Juni 1926, bereits verstrichen war.**

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung ent-
gegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,
vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung
oder einstweilige Einstellung des Verfahrens her-
beizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver-
steigerungserlöses an die Stelle des versteigerten
Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 8. Juli 1926.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Biehlehenpolizeiliche Anordnung

Das Gesundheitsamt ordnet auf Grund der
§§ 20 und 29 Abs. 2 des Viehseuchengesetzes vom
2. Juni 1909 (Reichsgesetzl. 1909 S. 519) und
der §§ 1 und 3 des Lübecker Gesetzes vom 28.
Februar 1912, betreffend die Ausföhrung des
Viehseuchengesetzes, folgendes an:

Gleich von Einwohnern, die mit anstehender
Krankheit befallen sind, ist als bedingt tauglich
zum Geboße für Kühe zu erklären.

Zusammenfassend unterliegen den Straf-
bestimmungen des Viehseuchengesetzes.

Lübeck, den 12. Juli 1926.

Das Gesundheitsamt.

Konkursöffnung

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hermann
Friedrich Dache**, alleinigen Inhabers der Firma
Wicke & Dache in Lübeck, Große Burgstraße
Nr. 13, wird heute am 12. Juli 1926, mittags
12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Niels Jensen** in Lübeck, Gr.
Burgstraße Nr. 57, wird zum Konkursverwalter
ernannt.

Termin zur Beschlußfassung über die Wahl
eines anderen Verwalters, die Bestellung eines
Gläubigerausshusses und die im § 132 der Kon-
kursordnung bezeichneten Gegenstände findet
am **13. August 1926, vormittags 11 Uhr,**
im Zimmer Nr. 9 statt

Konkursforderungen sind bis zum **6. Sept.
1926** bei dem unterzeichneten Gerichte an-
zumelden. Termin zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen findet

am **17. September 1926, vormittags 11 Uhr,**
im Zimmer Nr. 9 statt

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse
gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkurs-
masse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu
leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von
dem Besitze der Sache und von den Forderungen,
für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedi-
gung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter
bis zum 6. September 1926 Anzeige zu machen.
Lübeck, den 12. Juli 1926.

Das Amtsgericht, Abt. II.

In Dem Konkursverfahren

über das Vermögen der Firma **Milch-Akti-
engesellschaft Lübeck i. Liq.** in Lübeck, Königs-
straße Nr. 13, ist Termin zur Prüfung nachträg-
lich angemeldeter Forderungen auf
Freitag, den 23. Juli 1926
vormittags 11 Uhr

im Gerichtsaale, Zimmer Nr. 9 anberaunt.
Lübeck, den 1. Juli 1926. (8915)

Amtsgericht.

**Biehlehenpolizeiliche Anordnung zur
Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche**

Zum Schutze gegen die unter dem Viehbestande
des Landwirts **Fritz Lucas in Al.-Schrestaten**
ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ordnet das
Gesundheitsamt auf Grund der §§ 18 ff des Vieh-
seuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzl.
S. 519) und des § 1 des zu diesem ergangenen
lühbecker Ausführungsgesetzes vom 28. Febr. 1912
folgendes an:

§ 1
Die Gemeinde **Al.-Schrestaten** bildet einen
Sperrbezirk.

In den Haupteingängen des Sperrbezirks ist
je eine Tafel mit folgender, deutlich und leicht
lesbarer Inschrift aufzustellen: „Maul- und
Klauenseuche-Sperrbezirk, Einfuhr und Durch-
treiben von Rindvieh, sowie Durchfahren mit
Wiederkehrergespinnen verboten“.

§ 2
Beobachtungsgebiete werden nicht gebildet.

§ 3
Im übrigen gelten die Bestimmungen der
vom Gesundheitsamt unter dem 31. August 1920
erlassenen Viehseuchenpolizeilichen Anordnung.
Lübeck, den 10. Juli 1926.

Das Gesundheitsamt.

Nichtamtlicher Teil

Für die vielen Beweise frdl. Anteilnahme
zu unserer goldenen Hochzeit danken
herzlich

Johann Knüppel u. Frau
Maria geb. Clauben
Fackenburg, d. 13. Juli 1926.

8908

Für erwie. Aufmerk-
samkeiten und Geschenke
zu unserer Silberhochzeit
sowie zu danken herz-
lich, insbesondere dem
Sachverständigen-Verband.

J. Voh und Frau
Reiherstraße 2b I (8876)

Für die vielen Glüd-
wünsche und Geschenke
zu unserer Silberhochzeit
sagen wir hiermit allen
Freunden u. Bekannten,
sowie dem Heimstätten-
bund u. den Mitglieder
des Sparclubs „Heide-
blume“ unsern innigsten
Dank. **J. Reicke u. Frau**
Heimstätten 2-4. (8910)

Franz sucht Beschäftigung
im d. Volksfestlage. (888)
Aug. u. H 594 an d. Exp.

Zndl. möbl. Zimmer
a. 15. Juli 3 vermieten
(8892) Stadtfreiheit 2.

Geleit. Frau. zu soj. für
alt. Frau bei einj. Leuten
Aug. u. H 395 a. d. E. (888)

1 Kappeswagen zu kauf.
gef. Aug. u. H 395 a. d. E.

E. H. Kunderwagen zu
verf. Gr. Rogelhang 6

20 Grammsopelplatten
bügig zu verf. (8897)
Ehrenstraße 20/22.

Gutrich Frau Kinder-
wagen preisw. 3 verfi.
Harrichs; Gr. Allee 2
20-22, II. (8901)

**Verband der Lebens-
mittel- u. Getränke-
arbeiter Deutschlands.**

Ortsverwaltung
Lübeck

Nachruf!

Am 10. Juli starb
nach langer Krank-
heit unser langjähr.
Mitglied, der Bier-
fahrer (8891)

**Heinrich
Rocksien**

im Alter v. 67 Jahr.

Ehre

seinem Andenken!

Die Beerdig. findet
am Mittwoch nach-
mittags 4 Uhr, von
der St. Lorenzstraße
aus statt. Die Ko-
legen treffen sich um
3^{1/2} Uhr bei Herrn
Ang. Sager, Faden-
burger Allee. (Ede).

Um zahlreiche Be-
teiligung erucht
Der Vorstand.

3 verk. 6 Hühner, Glüd-
mit Küten, Garten-Baum
und 2 Stühle (8887)
Harms, Elswigstr. 21c

Reiß- u. Namenstücker.
(888) Reiherstr. 9 b, pt.

Nachruf

Am 10. Juli starb infolge langer
Krankheit unser alter und treuer Mit-
arbeiter, der Bierfahrer

Heinrich Rocksien

im Alter von 67 Jahren.

Wir werden denselben in Ehren
halten. (8890)

**Die Belegschaft
der Hansabrauerei A.-G.**

Auto-Wagenheber
berl. H. Wieschendorf
8896) Parade 1

Für Wanderungen

Reichskarte

Umgebung
von Lübeck

in 3 Farben

RM. 1.—

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Nach schwerem Lei-
dem entschlief am
Montag, d. 12. Juli,
meine liebe Frau,
unser gute Mutter,
Schwieger-, Groß-
und Urgroßmutter,
Schwester, Schwä-
gerin und Tante
Marie Kieve
geb. **Dummann**
im 78. Lebensjahre,
tief betrauert und
schmerzlich vermisst
von (8913)
Wilhelm Kieve
u. allen Angehörigen
Lübeck, d. 12. 7. 26.
Mittelstraße 25a.
Beerdigung am
Freitag, d. 16. Juli,
nachm. 4 Uhr, Ra-
pelle Bormwert.

**Wilsuhn
und Zornitz**

von Emil Ludwig

Ungefürzte „Volksausgabe“

in Ganzleinen
mit 21 Abbildungen auf Tafeln

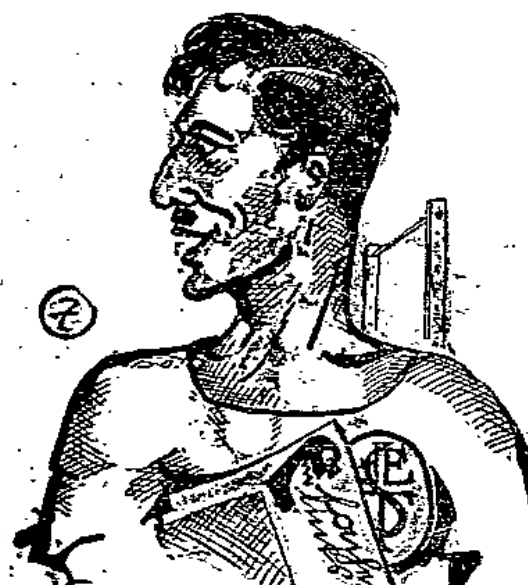
Preis 4.80 RM.

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Täglich frisches Subenter Pfd. 50
frische Leber Pfd. 0.60, prima Speisefett Pfd. 0.40
Kette Leberwurst, Braunschm., Gefochte & 1.20
Böttcherstraße 16
Karl Lahrtz Telephon 1874.



Im Kurklub „Froschinn“ kann man sehr
nur Leute, die den Spaß verstehen.
Der Mutter war nicht Mitglied nämlich:
er war den andern viel zu gemäßlich.
Seidem er Witwast-Albionent.
ist er der Präses — Japperment!

Abonnieren „Lachen links“ (Nr. 25 Pf.)
beim Verlag J. H. W. Dietz, Nacht,
Berlin SW 65, Lindenstraße 3, bei den
Zeitungsbot. od. durch uns Buchhdlg.

Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46.

Wenzel, Werderstr. 18

Das Justizverbrechen

des Reichsgerichts
an dem Verfasser
der „Etappe Gent“

von Heinrich Wandt

Preis 50.

Buchhandlung Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46